

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
meine Damen und Herren,

es ist endlich soweit - das neue Kreishaus ist fertiggestellt und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Altbau aus dem Jahre 1975 wurde weitgehend saniert, umgebaut und ein weiteres Gebäude, der Kreishausanbau, errichtet.

Bevor ich auf die Einzelheiten und das Ergebnis eingehe, möchte ich, dass Sie mich bei einem Sprung zurück in die Vergangenheit begleiten. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich die Entwicklung noch einmal „Revue passieren“ lassen.

Als ich 1999 zum hauptamtlichen Landrat gewählt wurde, stellte sich die Situation des Kreishauses folgendermaßen dar: Aufgrund der kommunalen Neugliederung in den 70 Jahren war die Raum- und Gebäudesituation der Kreisverwaltung mehr als nur unbefriedigend. Das lag daran, dass unser Kreishausaltbau, hier am Jülicher Ring, zunächst nur für die Belange des „Altkreises Euskirchen“ ausgelegt worden war. Die Räumlichkeiten reichten bei weitem nicht, um für den „neuen“ Kreis Euskirchen einen kompletten Bürgerservice in nur einem Gebäude anzubieten.

Es ist noch keinen Monat her, da existierten neben dem Hauptgebäude noch drei Nebenstellen. Nicht immer war es für Sie klar, bei welchem Anliegen Sie nun welches Gebäude besuchen mussten. Schließlich befanden sich die publikumsintensiven Bereiche, wie die Abteilungen „Soziales“, „Jugend und Familie“, „Veterinärwesen“ und „Bauordnung“ samt Wohnungsbauförderung gerade nicht im Hauptgebäude. So kam es nicht selten vor, dass Sie als Besucher erst am Jülicher Ring voller Verwunderung merkten, dass Sie zum falschen Gebäude gefahren waren - häufig führte das sogar zu Verwirrung und Unmut. Auch für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung waren die Gegebenheiten nicht zufriedenstellend. Sie mussten in beengten Räumlichkeiten und unter teilweise improvisatorischen Bedingungen arbeiten. Oft benötigten Akten und andere Materialien eine lange Zeit für den Postlauf zwischen Haupt- und Nebenstelle. Dies verzögerte, das werden Sie sicher verstehen, so manches Verwaltungsverfahren. Obwohl die Kreisbediensteten nichts dafür konnten, mussten sie trotzdem oft den Unmut ertragen - nicht gerade beneidenswert! Auch die Klärung von Problemen über den so genannten „kurzen Dienstweg“ war für manche Abteilungen erschwert – schließlich konnte man nicht jeden Kollegen zu Fuß erreichen. Insgesamt stellte die Situation sich als sehr unbefriedigend dar.

Als sich auch noch herauskristallisierte, dass neben dem Hauptgebäude auch die rd. 40 Jahre alten Nebenstellen sanierungsbedürftig wurden, bestand für mich als Landrat dringender Handlungsbedarf. Weil alle Bedingungen nicht mehr denen eines modernen Dienstleistungsunternehmens gerecht wurden und ich von Ihnen häufiger entsprechende Äußerungen in diese Richtung vernahm, verstärkte sich mein Entschluss: Hier muss etwas verändert werden. Ein Menge Fragen „wälzte“ ich zu dieser Zeit:

- Wo konnte etwas verbessert werden?
- Wie ist das Ziel erreichbar, Organisationsabläufe in der Kreisverwaltung zu straffen, Mitarbeiter zu motivieren und vor allem für den Bürger kurze Wege und eine freundlichere Verwaltung zu schaffen?
- Was lassen die Finanzen zu?

Sie sehen, es musste eine Menge überlegt werden !

Dabei war mir klar, dass alles ohne eine Belastung der Kreisumlage und damit ohne zusätzliche Belastung der Kommunen geschehen musste - keine leichte Aufgabe!

Nachdem ich zunächst Mitte des Jahres 2000 sogar über einen Verkauf des Kreishauses und Rückmiete eines sanierten Baus nachgedacht hatte, wurde von mir Anfang des 2001, gerade im Hinblick der auf uns zukommenden Kosten Sanierung der Außenstellen und auch Sanierung hier im Haus, z.B. Klimaanlage, die Schaffung eines Kreishausanbaus favorisiert. Zumal auch meine Vorgänger damals schon bei der Planung des Altgebäudes die Möglichkeit der Erweiterung mit einkalkuliert hatten. Alle Versorgungsleitungen waren bis zum sogenannten Kupplungsstück verlegt und zum Anschluss an einen Anbau vorgesehen. Meiner Meinung nach konnte nur so, mit einem Anbau, ein optimaler Bürgerservice ermöglicht werden. Trotzdem haben wir auch überlegt, ob nicht doch noch eine günstigere Variante, wie Leasing oder Miete, in Betracht kommen könnte. Als alles sorgfältig überdacht und abgewogen war, beschloss ich, Öffentlichkeit und Politik mit der Angelegenheit zu befassen. Sie werden sich noch alle an die entsprechenden Presseberichte erinnern.

Es war damals eine Menge im Blätterwald zu lesen: Diese Berichterstattungen führten zu kontroversen Diskussionen in allen möglichen Gremien. Doch die Akzeptanz „Neues zu schaffen“ war dabei bei allen Beteiligten sehr hoch, so dass der Kreistag schon am 14.03.2001 mir den Auftrag gab, ein kreisumlageneutrales Realisierungskonzept zu einem möglichen Anbau an das Kreishaus am Jülicher Ring zu erarbeiten. Außerdem wurde der Beschluss gefasst, durch ein externes Gutachten die Frage klären zu lassen, welche Lösung – Eigenbau, Miete oder Leasing – nun die günstigste sei. Mit der Erstellung des Gutachtens wurde damals Prof. Dr. Klaus Hohmann von der Akademie der Immobilienwirtschaft in Stuttgart beauftragt. Dieser empfahl unter Berücksichtigung der Kosten, der Folgewirkungen und Synergieeffekte die Nebenstellen aufzulösen und in Eigenfinanzierung einen Anbau an das Kreishaus zu errichten. Wieder schlossen sich zahlreiche Diskussionen und etliche Presseberichte an, bis in der Sache nach Beratungen in Kreisausschuss und Kreistag endlich die ersten Schritte gemacht werden konnten. Sicher erinnern sich die hier anwesenden Kreistagsmitglieder auch noch an den Beschluss des Kreistages vom 27.06.2001, also vor fast drei Jahren. Er hatte den Inhalt, die Kreisverwaltung zu beauftragen, nun einen Planungsauftrag vorzubereiten. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten sich und schritten sofort „zur Tat“. Ein Projektmanager (Herr Tschorz) wurde eingeschaltet, das Ausschreibungsverfahren eingeleitet und bewertet. Ein Entwurf vermochte damals die Verwaltung und politischen Gremien besonders zu überzeugen. Es war der Entwurf der Architektengemeinschaft Hausmann & Müller aus Köln. Eine Machbarkeitsstudie und Detailplanungen zur Kostenoptimierung wurden entwickelt. Auf dieser Grundlage genehmigte der Kreistag am 22.05.2002 die tatsächliche Umsetzung des Anbaus. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Altbau die notwendigen Sanierungs- und weitere Umbaumaßnahmen durchzuführen. Nun endlich konnte das Großprojekt mit einem Finanzierungsvolumen von rund 7,5 Mio € für den Anbau und rund 4,5 Mio € für Umbau, Sanierung und zu erneuernder Technik umgesetzt werden. Der Startschuss ist gegeben: Gut zwei Jahre ist das her!!!

Ein halbes Jahr später, am 22.01.2003, folgte der erste Spatenstich zum Anbau.

Die Bauarbeiten wurden dabei in erstaunlich kurzer Zeit von nur 16 Monaten abgeschlossen. Nun befindet sich alles unter einem Dach.

Im Anbau ist nun die neue Rettungsleitstelle zu finden, welche technisch auf dem neuesten Stand ist. An fünf Tischen mit je fünf Bildschirmen lassen sich die Einsatzkräfte bei Großschadensereignissen noch besser rettungstechnisch dirigieren. Dabei profitieren Sie als Bürgerinnen und Bürger nun auch davon, dass das DRK in unmittelbarer Nähe untergebracht und mit der Leitstelle vernetzt ist. Die Leitstelle konnte modernisiert und besser ausgestattet werden, weil die Nutzfläche der Kreisverwaltung um fast 5000 m<sup>2</sup> (4847 m<sup>2</sup>) erweitert wurde.

Über 100 neue Büros wurden geschaffen, die meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nun als neues „Zuhause“ dienen.

Beindruckend ist dabei, wie gut sich der Anbau an die Architektur des Hauptgebäudes anpasst. Geschaffen wurde ein dreigeschossiger Baukörper mit vorgelagertem zweigeschossigen Verbindungstrakt, der ein Atrium einfasst. Übersicht, Helligkeit, Freundlichkeit und Transparenz des Gebäudes überzeugen - schaffen Sie sich ein eigenes Bild vom wohltuenden Gesamteindruck! Außergewöhnlich ist besonderes die sog. „Bürgermagistrale“, welche ein sehr schönes Bindeglied zum Hauptgebäude ist. Auf ihr haben Bürgerinnen und Bürger nicht nur einen fast freischwebenden Eindruck. Nein – von hieraus bietet sich ein besonders guter Überblick und eine offene und weite Sicht. Von dort können Sie die einheitliche Material- und Formensprache des Anbaus sowie dessen attraktiven und mit Bäumen bepflanzten Innenhof besonders gut betrachten. Hervorheben möchte ich dabei auch die ökologischen und energetischen Aspekte. Wenn Sie gleich den Erweiterungsbau besuchen werden, können Sie feststellen, dass die Dachbegrünung dem Gebäude einen ausgesprochenen, besonderen Reiz vermittelt. Aber es geht nicht nur um diesen besonderen optischen Reiz: Gründächer verbessern auch das Kleinklima und schaffen technische Vorteile bei der Entwässerung des Daches und tragen zur besseren Wärmedämmung bei. Alles in allem bleibt festzuhalten, dass es dem Architekturbüro Hausmann und Müller überzeugend gelungen ist, die Struktur des Altbaus aufzunehmen und trotzdem dem Anbau, als reinem Zweckgebäude, einen Eindruck von Modernität und Professionalität zu verpassen. Der ganze Komplex besticht auch durch ein außergewöhnliches Lichtkonzept. Das verdient ganz besonderen Dank und Anerkennung. Sie haben einen Anbau geschaffen, in dem sich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Kunden, Bürgerinnen und Bürger wohl fühlen werden. Neben der kurzfristigen Errichtung des Anbaus, schafften wir es auch noch sechs weitere Umbaumaßnahmen im Altbau umzusetzen.

Zu nennen sind:

- die Sanierung Raumluftechnik (Klimaanlage),
- die neue Doppelkesselheizung für Alt und Neubau,
- die Sanierung der Elektro- Installationen
- die Durchführung von Brandschutzmaßnahmen
- eine Asbestsanierung
- sowie die bürgerorientierte Umgestaltung der publikumsintensiven Bereiche im Erd- und 1. Obergeschoss.

Auch hier kann ich auf gleich gute Ergebnisse verweisen und danke dem Planungsbüro Hausmann und Müller. Ebenso wie im Anbau sind auch hier Transparenz, Hellig- und Freundlichkeit hervorzuheben. Dieses können Sie schon im Eingangsbereich zum Foyer und in den Wartebereichen spüren, die großräumig, hell und weit gestaltet sind.

Bei Ihrem ersten Besuch werden Sie im Foyer direkt auf den neuen Informationsschalter stoßen. Er ist zentraler Anlaufpunkt für alle Besucherinnen und Besucher. Von hier werden Sie in die richtigen Abteilungen gelenkt. Sollten Sie an das Straßenverkehrsamt verwiesen worden sein, werden Sie merken, dass es in dem meist frequentierten Bereich der Kreisverwaltung keinen Thekenbetrieb mehr gibt. Die Kunden werden an 15 Einzeltischen in einer wesentlich verbesserten, ja teilweise schon privaten, Atmosphäre bedient. Ähnlich geht es den Besuchern des Ausländeramtes, die ihr Gegenüber nicht mehr hinter einer Scheibe aus Glas wieder finden. Kundenoffenheit und Bürgerfreundlichkeit spiegelt sich hier im wahrsten Sinne des Wortes wider. So auch in den übrigen Bereichen. Wenn Sie in das 1. Obergeschoss des Altbaus gehen, werden sie auf das neue Informationszentrum „Vermessung und Bauen“ finden. Hier haben wir für Sie eine zentrale Anlaufstation zu diesen Themen eingereicht. Sie werden von dort aus umfassend in der angesprochenen fast schon privat anmutenden Atmosphäre bedient. Wenn Sie dann auch weitere Büros besuchen, werden Sie Büroeinrichtungen in Massivholzmöbeln sehen. Sicher wird sich der ein oder andere dann fragen, ob denn eine solche Ausgabe notwendig war – schließlich habe ich doch immer die sparsame Verwendung von Mitteln immer betont. Ich kann Sie beruhigen : Die Massivholzmöbel wurden uns nach Abriss des alten Kreissparkassengebäudes in der Alleestraße kostenlos zur Verfügung gestellt, da diese sich im Neubau neu einrichten musste. Sie sehen – bei uns ist nicht die Verschwendungssucht ausgebrochen. Für diese hochwertigen Möbel möchte ich mich herzlich bei der Kreissparkasse bedanken.

Meine Damen und Herren,

Sie sollten aber auch auf die Teppichböden achten. In manchen Büroräumen und Fluren sind sie noch nicht erneuert worden, obwohl sie nach 30 Jahren stark verschlissen sind. Aus Sparsamkeitsgründen haben wir diese Position jedes Haushaltsjahr immer vor uns her geschoben. Das spricht auch dafür, dass wir bei dem Projekt verantwortungsvoll mit den uns anvertrauten Mitteln umgegangen sind. Jede Ausgabe wurde sorgfältig überprüft.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich nun ein Fazit ziehen.

Was haben wir mit An- und Umbauarbeiten erreicht ?

- Wir haben zunächst den Kostenrahmen eingehalten und so gewährleistet, dass wegen An- und Umbau die Kreisumlage nicht steigen wird. Das haben wir angekündigt und eingehalten.
- Die Finanzierung erfolgte umlageneutral und im verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Mitteln.

- Finanziert wurde der Anbau aus den Erlösen der RWE-Namensaktien sowie durch die Veräußerung der Nebenstellen.

Von den drei eigenen Immobilien im Stadtgebiet haben wir schon zwei gut veräußern können und den Erlös zur Minderung der Baukosten eingesetzt. Wir werden in Zukunft durch die Zentralisierung erhebliche Kosten für Gebäudebewirtschaftung und –unterhaltung der Nebenstellen, Fahrtkosten, Personalkosten sowie Kosten für Datenleitungen und vieles mehr einsparen. Außerdem fallen die hohen Sanierungskosten der Nebenstellen nicht an. Das sind immense Einsparungen, die sich positiv auswirken. Im Übrigen haben wir uns an die dringende Aufforderung des Wirtschaftsministers, dass gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten die öffentliche Hand investieren soll, gehalten. Diesbezüglich habe ich auch viel Lob von der Kreishandwerkerschaft gehört, deren Mitglieder an den Aufträgen ebenso beteiligt waren. Insgesamt sind bei einer europaweiten Ausschreibung rund 27 % der investierten Mittel in den Kreis geflossen, dieses stellt bei der Ausschreibungsart, Fachleute wissen es, einen hohen Wert dar.

Meine Damen und Herren,

ganz nebenbei gesagt, schauen Sie sich mal in unseren Nachbarkreisen um. Wegen der gleichen Begründungen des Sparens und des rechtzeitigen Ausnutzens von Synergieeffekten werden in Aachen und in Düren ebenfalls die Kreisverwaltungen mit einem Anbau erweitert. Dort ist die Haushaltslage, gemessen an der Kreisumlage, wesentlich ungünstiger als in unserem Kreis. Schauen Sie sich das Gebäude an, meine Damen und Herren, Sie werden schnell feststellen, dass es sich nicht um ein Schloss des Landrates handelt, wie es vereinzelt geäußert wurde. Wenn Sie das Gebäude genau anschauen, werden sie merken, dass es sich um einen Zweckbau für Kunden und Mitarbeiter handelt. Wir haben im September Kommunalwahl, meine Mitbewerber werden sich auf dieses Thema Anbau stürzen und es schlecht reden. Ich kenne das, denn in der Vergangenheit wurde auch schon mal kolportiert, der Landrat hat sein Büro mit einer Duschegelegenheit ausgestattet. Sie haben heute die Gelegenheit auch mein Büro zu besichtigen und festzustellen, dass in Zeiten des Wahlkampfes vieles behauptet wird, was nicht den Tatsachen entspricht. Es ist nun einmal so, wenn es nichts zu bemängeln gibt, dann sucht man sich etwas. Bürgerinnen und Bürger können die Anschuldigungen nur schwer kontrollieren. Heute ist dies jedoch anders. Sie haben dazu hier eine Gelegenheit.

Inzwischen höre ich zum Glück auch von denen, die nicht für den Anbau gestimmt haben, mittlerweile auch positive Stimmen, die den Anbau und damit das Angebot „alles unter einem Dach“ als sachlich richtig und zweckmäßig beurteilen.

Mehr Platz, mehr Licht, eine günstigere Anordnung der Abteilungen, das verbessert nicht nur die Arbeitsbedingungen der hier Beschäftigten, es schafft neue Motivation und damit noch bessere Arbeit. Es ermöglicht es außerdem den Bürgerinnen und Bürgern unseres Kreises, sich leichter auf den neuen kurzen Wegen der Verwaltung zurechtzufinden. Und damit zeigt das umgebaute Kreishaus schon in seiner Architektur, wie wichtig uns Bürgernähe ist. Das Kreishaus ist kein x-beliebiges Verwaltungsgebäude, sondern formuliert als Sitz der Kreisverwaltung und des Kreistages auch das Selbstverständnis des Kreises selber.

Mein besonderer Dank gilt auch allen, die uns für unsere Veranstaltungen die erforderlichen repräsentativen Säle zur Verfügung gestellt haben. Zu nennen sind hier neben dem BZE, die Räumlichkeiten für Sitzungen angeboten haben, auch die Kommunen sowie die Bundeswehr in Mechernich, die bei so mancher BVK Verleihung ihren Wappensaal in ihrem Casino zur Verfügung gestellt hat.

Auch der Politik, die eine Umsetzung erst ermöglicht hat, gilt mein Dank. Sie alle haben schwierige Debatten und zahlreiche Diskussionen auf sich nehmen müssen, damit alles realisiert werden konnte.

Ein besonders herzliches „Danke schön“ richte ich an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben während der Bau- und Umbauphase trotz erheblicher Einschränkungen in sehr engen Räumlichkeiten gute Arbeit geleistet. Indem Sie die beengten Arbeitsverhältnisse akzeptierten, haben Sie zusätzliche Kosten durch Aufstellen von Container unnötig gemacht. Außerdem haben Sie, vom Hausmeister bis zum Geschäftsbereichsleiter, überall zusätzlich die Hemdsärmel hochgekrempelt und mit Hand angelegt, damit alles rechtzeitig fertig wird, dadurch haben sie alle anderen, die am An- und Umbau beteiligt waren, unterstützt.

Auch allen, die an Planung und Durchführung des Projektes beteiligt waren, möchte ich an dieser Stelle vielmals danken. Zu nennen sind hier, neben dem schon eben genannten Architekturbüro Hausmann und Müller, auch alle beteiligten Baufirmen, die für einen zügigen Ablauf gesorgt haben. Stellvertretend für die Planungsbüros und Baufirmen möchte ich auch dem Planungsbüro Miecke danken, das die Bauleitung „inne“ hatte und für die plangerechte Umsetzung sorgte.

Mein Dank gilt auch allen, die hier arbeiten oder hier etwas zu erledigen hatten, für die Geduld, die sie bewiesen haben. Denn natürlich hat es für sie eine Beeinträchtigung bedeutet, wochenlang von einer Baustelle umgeben zu sein. Doch die Zeiten von Lärm und Dreck sind nun vorbei und die neuen Räumlichkeiten werden neue Motivation wecken.

Ein weiteres Dankeschön richte ich an alle, die uns heute den Tag verschönern, dies sind das Kreisjugendorchester unter Leitung Ihres Dirigenten Walter Link, die Mary Phonix Bigband der Euskirchener Marienschule sowie das Jagdhornbläsercorps Schleiden.

Meine Damen und Herren,

das erneuerte Kreishaus ist ein Symbol dafür, dass sich der Kreis Euskirchen den Herausforderungen der heutigen Zeit stellt und Ziele und Projekte ansteuert, die auf die Zukunft gerichtet sind.

Ich freue mich, den Umbau nunmehr seiner Bestimmung übergeben zu dürfen und wünsche uns allen, dass es Zeuge erfolgreicher und friedlicher Zeiten sein möge.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!